

Unterrichtsmaterial

Die Händlerin der Worte und der Klang der Wörter



WORTE SAMMELN – (1.-4. Klasse, Unterrichtsgespräch)

Inhalt:

In Szene sieben spricht die Händlerin der Worte von den Worten, die man nicht kaufen kann. Als Beispiele nennt sie die Worte „Zeit“, „Entschuldigung“ und „Freundschaft“. Weil sie ihren Artikelomaten in einen Geschenkmaten verwandeln möchte, sammelt sie nun die Worte die unverkäuflich sind. Dabei kommt ihr eine Idee: Sie bittet die Kinder ihr beim Sammeln der Worte, die es nicht zu kaufen gibt, zu helfen und ihr eine Liste mit solchen in einem vorbereiteten Briefumschlag zu schicken.

Arbeitsvorschlag:

Im Klassenzimmer können die Kinder miteinander darüber nachdenken, welche Worte man nicht durch Geld erwerben kann. Außerdem besteht die Möglichkeit, über die gegebenen Beispiele von der Händlerin der Worte zu sprechen und zu überlegen, warum diese Worte als unverkäuflich gelten. Nach der Diskussion ist es empfehlenswert die Begriffe an der Tafel zu sammeln und anschließend eine Liste anzufertigen, welche in den vorbereiteten Briefumschlag der Händlerin der Worte gesteckt wird und von einer Lehrperson oder einem Schüler zur Post gebracht wird. Die Rücksendungen werden in regelmäßigen Abständen auf unsere Instagram-Seite „Nimmerland Theaterproduktion“ veröffentlicht.

1. Szene:

Das erste Lied des Stückes trägt den Titel „Der, Die, Das“. Darin stellt die Händlerin der Worte singend ihre Erfindung – den Artikelomaten – vor. Wirft man ein Wort hinein, kommt der passende Artikel dazu heraus. Das ist besonders hilfreich, wenn man auf der Suche nach dem richtigen Artikel ist!

Der Artikelomat (2. – 4. Klasse, Gruppenspiel)

Die Klasse wird in drei etwa gleichgroße Gruppen eingeteilt. Die Gruppen tragen die Namen „Der“, „Die“ und „Das“. Der Spielleiter, im besten Fall die Lehrperson, nennt ein Nomen, z.B. Hund. Jetzt fehlt der passende Artikel zu dem Wort! Die Gruppe mit dem entsprechenden Artikel, in diesem Fall die Gruppe „Der“, steht auf und spricht ihren Namen laut aus. Um das Spiel etwas anspruchsvoller zu gestalten, können auch sogenannte „Teekesselchen“ von der Lehrperson verwendet werden, wie zum Beispiel das Wort „Leiter“ aus dem Stück. Dabei sollten dann sowohl die Gruppe „Die“ als auch die Gruppe „Der“ aufstehen. Um es den Kindern abwechslungsreicher zu machen ist es sinnvoll die Gruppen zu tauschen. Am besten ist es, wenn sich die Lehrerin vorher Gedanken über die Nomen macht, welche sie den Kindern präsentieren will.

Form: Gruppenaktivität, Grammatik

Für: Konzentration, Spaß, Üben der Artikel

2. Szene:

In der zweiten Szene wird der Händlerin bewusst, dass es des Öfteren Worte gibt, welche zwei verschiedene Artikel haben und diese damit auch eine andere Bedeutung bekommen können. Man nennt sie „Teekesselchen“. In dem zweiten Song spielt die Händlerin mit den Kindern ein Spiel und stellt ihnen dabei verschiedene Teekessel vor.

Mein Teekesselchen (1. – 4. Klasse, Basteln und Schreiben,

Hausaufgabe/Einzelarbeit)

Die Kinder bekommen die Aufgabe sich ein Teekesselchen auszudenken und dieses aufzuschreiben. Dazu können die Kinder Bilder malen, um zu zeigen, welche beiden Dinge sich hinter demselben Wort verstecken. Die Schüler stellen der Klasse abschließend ihr persönliches Teekesselchen vor. Es besteht die Möglichkeit die Bilder der Kinder zu sammeln und im Klassenzimmer aufzuhängen. Falls den Kindern während des Stückes nicht klar geworden ist was genau ein Teekesselchen ist, ist es ratsam dies vorher noch einmal zu wiederholen.

Material: (buntes Ton-)Papier, Stifte/Farben

Form: Schreiben, Basteln, Erzählen

Für: Kreativität, Präsentation

Das Teekesselchenspiel (3. – 4. Klasse, Szenisches Spiel/Pantomime,

Partnerarbeit)

Die Schüler finden sich innerhalb der Klasse in Zweiergruppen zusammen. Gemeinsam überlegen sie sich ein Teekesselchen, welches sie der Klasse vorstellen möchten. Dabei präsentiert ein Kind die erste Bedeutung des gewählten Wortes und das zweite Kind die weitere Bedeutung. Dies kann sowohl durch einfache mündliche Beschreibung als auch durch Schauspiel mit entsprechenden Geräuschen und Lauten oder gar durch Pantomime (lautlos) geschehen. Der Rest der Klasse hat dabei die Aufgabe das dargestellte Teekesselchen zu erraten. Das Spiel wird fortgesetzt, bis jedes Kind den Klassenkameraden einmal ein Teekesselchen vorgestellt hat.

Form: Schauspiel, Pantomime

Für: Kreativität, Präsentation, Motorische Fähigkeiten, Körperbeherrschung,

Fantasie

3. Szene:

In Szene drei stellt die Händlerin der Worte den Kindern die Worte vor, die zwar unterschiedlich heißen aber alle das Gleiche meinen – sogenannte Ersatzwörter. Hinter ihrem Stand holt sie dabei folgende Worte hervor: Schüssel, Eimer, Kübel, Gefäß und Topf. Außerdem zeigt sie den Kindern in einem Lied auf welcher vielfältigen Art und Weise man jemandem sagen kann, dass man ihn mag.

Ersatzwörterketten (3. – 4. Klasse, Gruppenaktivität)

Die Klasse versammelt sich in einem Stuhlkreis. Jemand beginnt mit einem Wort, das etwas beschreibt von dem er glaubt, dass es noch viele andere Worte gibt, die dasselbe beschreiben. Am sinnvollsten ist es, wenn die Lehrkraft beginnt und sich vorher bereits Gedanken über das Spiel gemacht hat. So nennt sie zum Beispiel das Wort Stift. Jetzt geht es im Kreis herum weiter. Der nächste nennt ein Wort, das das Gleiche beschreibt wie das Wort Stift und sagt beispielsweise Füller. Das Spiel setzt sich fort, bis einer Person ein Wort fehlt und nicht weiterweiß. Daraufhin wird mit einem neuen Wort nach dem gleichen Prinzip von vorne begonnen. Um den Kindern Anregungen zu geben, kann die Klasse vor dem Spiel gemeinsam verschiedene Ersatzwörter an der Tafel sammeln, welche während des Spiels jedoch nicht mehr an der Tafel stehen sollten.

Form: Spiel

Für: Konzentration, Erweiterung des Wortschatzes

4. Szene:

Die Händlerin der Worte macht die Kinder darauf aufmerksam, dass es nicht nur wichtig ist was man sagt, sondern auch wie man es sagt. Dies verdeutlicht sie in dem Lied „Der Ton macht die Musik“.

„Der Ton macht die Musik“ (1. – 4. Klasse, Gesang, Diskussion)

Um den Kindern aufzuzeigen, wie wichtig die Betonung von dem ist was man sagt, kann man im Klassenzimmer noch einmal zusammen das vierte Lied der Händlerin singen und anschließend die in dem Lied dargestellten Situationen besprechen und eventuell sogar nachstellen. Anschließend können die Kinder gemeinsam überlegen, in welchen Situationen der Ton ebenfalls eine große Rolle spielt und sogar von eigenen Erfahrungen berichten. Wann ist man zum Beispiel besonders nett und wann schmolzt man?

Material: Song IV, „Der Ton macht die Musik“ auf der nächsten Seite

Form: Singen, Erzählen, Diskutieren

Für: Diskussionskultur, Übertragung eigener Erfahrungen in größere

Zusammenhänge

Song IV – Der Ton macht die Musik

(Text und Musik: Thomas Lange)

Man hat Lust auf Schokolade

Ist mit Mama im Supermarkt

Man guckt sehr nett und ölt sich die Stimme

Die Melodie klingt sanft, wenn man sie fragt,

Das „Bitte“ klingt wie Zucker, „Mama“ wie Marzipan,

Die Worte säuseln sich ins Ohr, dass sie nicht widerstehen kann.

Der Ton macht die Musik, egal was du singst,

Es hat eine Bedeutung welchen Ton du anstimmst

Die Wörter sind die Noten in einem Lied

Und der Ton macht die Musik [REFRAIN]

Man spielt verstecken auf dem Schulhof

Doch alle Freunde gehen nach haus

Sie sagen es nicht und als man's merkt, fühlt man sich doof.

Zuhause sagt man: Es macht mir nichts aus!

Doch das „nichts“ klingt ziemlich traurig, dass „aus“ klingt einstudiert,

Die Melodie verrät es gleich, in Wahrheit ist man sehr frustriert.

[REFRAIN 3x]

Betonungen ausprobieren (1. – 4. Klasse, Kreisspiel)

Die Gruppe steht im Kreis. Der Spielleiter gibt einen kurzen Satz vor, zum Beispiel „Ich bin fröhlich“.

Die Schüler sollen den Satz reihum jeweils in einer neuen, anderen Haltung beziehungsweise

Betonung sprechen. Je kreativer, desto besser. Es wird schnell klarwerden, dass viel mehr

verschiedene Betonungen möglich sind und auch einen Sinn ergeben, als man denkt. Darüber sollte

man am Ende, wenn jeder dran gewesen ist, gesprochen werden. Wichtig: Die Haltungen bzw.

Betonungen sollten so groß wie möglich ausgespielt werden (laut, deutlich, artikuliert). Selbst Kinder

und Jugendliche die häufig Theater spielen haben die Tendenz dazu, zu „unterspielen“, also alle

Haltungen sehr ähnlich zu gestalten.

Form: Haltungsübung

Für: Bedeutung von Betonungen, Haltung erkennen

5. Szene:

Stolz präsentiert die Händlerin in Szene fünf das längste Wort der Welt, welches sie selbst angefertigt hat. Dabei unterscheidet sie es deutlich von den Quatschwörtern – lange Wörter welche rein gar nichts ausdrücken.

Quatschwortalarm (1. – 4. Klasse, Kleingruppenarbeit)

Die Kinder sollten sich in Kleingruppen von zwei bis fünf Schülern zusammenschließen. Es ist ihre Aufgabe sich ein möglichst langes Wort auszudenken, das etwas beschreibt und kein Quatschwort ist. Sie haben mehrere Minuten sich innerhalb der Gruppe etwas zu überlegen, allerdings ist die Zeit begrenzt. Nach Ablauf der abgemachten Zeit stellt jede Gruppe ihre Wortneuschöpfung vor. Die Klasse entscheidet, ob das jeweilige Wort Sinn macht oder ein Quatschwort ist. Das längste Wort das Sinn ergibt, gewinnt.

Form: Gruppenarbeit, Wettbewerb

Für: Kreativität, Fantasie, Logik, Spaß

6. Szene:

Die sechste Szene wird von Zungenbrechern bestimmt. Der Händlerin fällt es nicht leicht die gefährlichen Zungenbrecher auszusprechen und ist am Ende der Szene fix und fertig.

Zeigt her eure Zungenbrecher! (1. – 4. Klasse, Hausaufgabe/Einzelarbeit)

Die Schüler bekommen die Aufgabe zu Hause nach einem Zungenbrecher zu suchen. Dazu können sie Freunde und Familie fragen. Natürlich können sie sich auch selbst einen ausdenken. Auch die Wiederholung von schwierigen Tierlauten, wie in dem „Zwitscherlied“ der Händlerin, ist erlaubt. In der Schule tragen sie ihren Zungenbrecher laut vor. Anschließend sind die Mitschüler an der Reihe, den Zungenbrecher nachzusprechen.

Form: Sprechen, Präsentieren

Für: Sprechübungen/Aussprache